

für ihn Partei; ebenso erklärte sich Karl IV. aus Feindschaft gegen Ludwig für Waldemar. Nur wenige Städte blieben den Bayern treu, darunter Briesen, das dafür den Namen Treuenbriegen erhielt, und Frankfurt.

Als aber die bayerische Partei Günter von Schwarzburg als Gegenkönig aufstellte, söhnte sich Karl IV. mit Ludwig aus und ließ den falschen Waldemar fallen. Dieser verlor bald auch seine anderen Anhänger, wurde aber von seinen angeblichen Verwandten in fürstlichen Ehren gehalten, bis er 1357 starb.

Ludwig mußte sich die Anerkennung in der Mark aufs neue erkämpfen. Im Jahre 1351 verzichtete er, der langen Kämpfe müde, auf die Regierung zugunsten seiner Stiefbrüder und lebte bis zu seinem Tode (1361) in Bayern.

2. Ludwig II., der Römer, 1351—1365, und Otto V., 1351—1373. Ludwig II., der Römer genannt, weil er in der Zeit geboren wurde, als sein Vater, Ludwig der Bayer, zur Kaiserkrönung in Rom war, suchte in dem Lande Ruhe und Ordnung zu schaffen.

Unter ihm wurde Brandenburg durch die „Goldene Bulle“ vom Jahre 1356 (S. 115) zum Kurfürstentum erhoben. Nach dem Tode Ludwigs I. schloß Stephan von Niederbayern seine beiden jüngeren Brüder, Ludwig II. und Otto V., von der Erbfolge aus; dadurch entstand Zwietracht in der bayerischen Familie. Aus Feindschaft gegen Stephan schlossen die brandenburgischen Fürsten mit Kaiser Karl IV. einen Erbvertrag, nach welchem im Falle, daß sie keine Nachkommen hätten, ihr Land an die Luxemburger fallen sollte. Um seine Absichten auf Brandenburg noch besser zu erreichen, versprach der Kaiser dem Kurfürsten Otto seine jüngere Tochter Elisabeth, gab ihm aber später deren verwitwete ältere Schwester.

3. Seit 1365 regierte Otto V. allein, lebte aber sehr ausschweifend und stand völlig unter dem Einflusse Karls IV. Um die Regierung des Landes kümmernte er sich so wenig, daß er den Beinamen der „Faule“ erhielt. Als er sich endlich aufrüstete, um seine Rechte wahrzunehmen, zwang ihn der Kaiser in dem Vertrage zu Fürstenwalde an der Spree, 1373, zur Abtretung des Kurfürstentums. Otto erhielt eine bedeutende Geldsumme und blieb bis zu seinem Tode (1379) im Besitze der Kurwürde.

E. Die Mark unter dem luxemburgischen Hause,

1575—1415.

1373—1415

1. Karl IV. als Regent von Brandenburg, 1373—1378. Karl IV. ernannte seinen minderjährigen Sohn Wenzel zum Markgrafen, führte aber für diesen die Regierung selbst. Seine Herrschaft war für das

Otto der Faule verzichtet im Vertrage zu Fürstenwalde, 1373, auf die Mark Brandenburg. *Ahier, Lu. u. L. II. Nr. 13.*